



Verlag: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mehrfach. Beilage) Druck u.
Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirsch-
Telefon 57. Adressenstelle in Hochheim: Rosenheimerstr. 25, Telefon 57.

6. Jahrgang

Zum Steuerbereinheitslichungsgesetz.

Im Reichstag wird zur Zeit das Steuervereinfachungsgesetz beraten. Die nachstehenden Ausführungen, die aus der Feder eines gründlichen Kenners der recht verwickelten Materie stammen, behandeln die Vorlage, soweit sie die Grund- und Gewerbesteuer betrifft.

Die Redaktion.

Der englische Ministerpräsident hat einmal gesagt: „Wir produzieren nicht, um Steuern zu bezahlen. Die Erhebung von Steuern soll einen produktiven und nicht einen unproduktiven Eingriff in die Wirtschaft darstellen.“ Ob England dieses Ziel mit seiner Steuerlegislation bereits erreicht hat, kann dahingestellt bleiben. Wir in Deutschland sind jedenfalls noch weit davon entfernt. Das gilt besonders für die *Kleinsteuern*, die ihrem Grundgedanken nach auf die persönliche Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen keine Rücksicht nehmen sollen. Infolgedessen sind derartige Steuern nur erträglich, wenn sie mit geringen Sätzen erhoben werden, und wenn ihre Erhebung sich auf einen möglichst großen Kreis von Steuerpflichtigen erstreckt. Bisher werden in Deutschland zwar alle Grundstücke von der Grundsteuer, aber nur die stehenden Gewerbe von der Gewerbesteuer erfasst; die letzteren auch nur insoweit, als es sich um private Unternehmungen handelt. Das *Wandergewerbe* wird zwar verschiedentlich zu gebührenähnlichen Steuern herangezogen, aber nicht der allgemeinen Gewerbesteuer unterworfen. Hier wäre bei den bevorstehenden Beratungen des Steuervereinfachungsgesetzes die erste Möglichkeit, den Kreis der Steuerpflichtigen zu erweitern. Einzelkommen aber müßte vor allem die Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Betriebe der öffentlichen Hand. Wenn man in einer auf sozialkapitalistischer Grundlage beruhenden Volkswirtschaft schon der öffentlichen Hand gestattet, sich im Wettbewerb mit der Privatwirtschaft zu betheiligen, dann muß wenigstens die Grundlage dieses Wettbewerbs die gleiche sein. Ob und inwiefern man die freien Berufe zur Gewerbesteuer heranziehen kann, wird ernsthaft zu prüfen sein, und zwar ebenso unter dem Gesichtspunkt einer stärkeren Verteilung der Steuerlast wie unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Ausübung eines freien Berufes nicht ohne weiteres einem lediglich auf Gewinnerzielung gerichteten Gewerbe gleichgestellt werden kann.

Der Winter.

Aus allen Theilen Deutschlands werden starke Schneefälle gemeldet, besonders aus Böhmen, Mittel- und Norddeutschland, wo die Schneehöhe durchweg 30 Centimeter erreicht hat. Vom Broden werden 188 Rm. und von der Zugspitze 162 Rm. Schnee gemeldet. Gleichzeitig hat auch große Kälte eingegeiffen, so in Salselen mit — 14 Grad Celsius, in München — 9 Grad, und in Berlin zeigte das Thermometer in den Morgenstunden am Montag — 4 Grad Celsius.

Der Zugverkehr hatte unter den Schneeverwehungen weniger zu leiden, wenn auch vereinzelt Verspätungen gemeldet wurden. So hatten diese auf die Abwicklung des Gesamtverkehrs nur unwesentliche Bedeutung.

Trotz Tag- und Nachtarbeit und angestrengter Tätigkeit der Bahnarbeiter ist es nicht gelungen, die schneeüberwachten Strecken für den Verkehr wieder vollkommen freizumachen. Teilweise liegt der Schnee auf den Strecken bis 1½ Meter hoch. Von schweren Schneeverwehungen wurde auch die Bundesbahnstrecke im Burrenlande betroffen.

Die Kälte in Frankreich dauert an. Aus verschiedenen Gegenden wird leichter Schneefall gemeldet. In den Ardennen nahm nach reichlichem Schneefall die Kälte zu. Im Departement Nièvre sehr Kälte und Schneefall ein, wodurch auf verschiedenen Straßen der Verkehr völlig unterbrochen ist. Auch die Riviera wurde vom Schnee nicht verschont. So boten sich am Sonntag Cannes und Nizza in weissem Gewande dar.

Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sowie der Straßen- und Autobusverkehr in Oberitalien sind noch immer durch Schnee und Kälte gestört. In der Umgebung von Belluno liegt der Schnee so hoch, daß der Verkehr mit durch Schlitten aufrecht erhalten werden kann. Infolge Unterbrechung der elektrischen Leitungen wurden in Treviso sämtliche Fabriken stillgelegt. Bei Sabazia (Belluno) stürzte eine große Lawine ab, die die Straße verheubte. In Vercenza wurden fast alle elektrischen Hochspannungsleitungen vom Schneesturm zerrissen. In Sizilien sind mehrere Eisenbahnstrecken vom Schnee vollständig blockiert, der bei Erbeli die Höhe von vier Meter erreicht.

In der Umgegend von Marseille wüthet ein furchtbares Unwetter. Der Verkehr im Hafen ist völlig eingestellt. Die Fahrzeuge haben ihre Verankerung ver doppelt. Neu ankommende Schiffe können nicht in den Hafen einfahren.

Daß die Realsteuern eine mit ihrem Charakter nicht mehr zu vereinbarende Höhe erlangt haben, ist allgemein bekannt. Infolgedessen war auch die Absicht des Reichstagsbeschlusses aus dem heraus die gegenwärtige Vorlage entstanden ist, mit ihrer Hilfe eine Senkung der Realsteuern herbeizuführen. Diese Absicht wird durch den vorliegenden Gesetzentwurf leider nicht verwirklicht. Im Gegenteil, es liegt in dem Entwurf sogar eine gewisse Tendenz zur Erhöhung der Steuern. Diese Tendenz ergibt sich aus der Festschließung der sogenannten Steuer-Messzahlen. Diese Steuer-Messzahlen sind als Durchschnittszahlen der gegenwärtigen Steuerbelastung errechnet und daher nicht als Steuerförmel anzuspreehen. Die Steuerförmel aber sollen nun in Prozenten der Steuer-Messzahlen festgesetzt werden, und es müßte sich schon ein grundlegender Wandel in der Mentalität derjenigen Menschen vollziehen, die jetzt in Deutschland die Geschick der Kommunen lenken, wenn sich nicht als erste Folge einer solchen Regelung bei ihnen, soweit die gegenwärtigen Steuerförmel noch unter 100 Prozent der Steuer-Messbeträge liegen, der Ehrgeiz entwickeln sollte, vor allem erst einmal an diese 100 Prozent heranzukommen. Theoretisch notwendig ist eine solche Entwicklung nicht, aber praktisch würde es nach allen Erfahrungen ziemlich sicher dahin kommen. Die Folge davon werden sollen. Ihre Höhe wesentlich herabgesetzt werden muß.

Da eine unmittelbare Senkung der Realsteuern von den vorliegenden Geſeßentwürfen leider nicht zu erwarten ist, wird es um ſo mehr darauf ankommen, wenigstens die anderen Ziele einer Vereinheitlichung und Vereinfachung der Ländereinkommen zu erreichen. Dabei kommt es für die Zukunft in erster Linie auf die Vergleichbarkeit dieser Steuern in den einzelnen Gemeinden an. Bei der Grundsteuer wird die Vergleichbarkeit durch die Bestimmungen des Geſeßentwurfs im wesentlichen erreicht. Nicht zugegen bei der Gewerbesteuer, und zwar deswegen nicht, weil hier im Gegenſatz zum ersten Entwurf des Finanzministeriums nunmehr verschiedene Steuerſätze oder, um sich dem Sprachgebrauch des Entwurfs anzupassen, verschiedene Umlageſätze erhoben werden können. Es ist nach dem vorliegenden Geſeßentwurf möglich, und sogar die Regel, daß je ein Umlageſatz feſtgeſetzt wird für die Gewerbeertragssteuer und für die Gewerbelohn- und Lohnsummensteuer. Damit aber hört praktiſch jede Vergleichbarkeit auf. Steuerjahrverſtändige werden ſie natürlich durch Umrechnung herstellen können, die Feſſenlichkeit aber ſteht jeweils vor zwei voneinander unabhängigen Zahlen denen nämlich jede Vergleichbarkeit fehlt.

Zwei Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt.

Breslau, 29. Januar. In der Wohnung des Arbeiterknappen in Mescheln bei Spittau brach ein Stubenbrand aus, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. In Abwesenheit der Eltern lag aufscheinend die Wiege, in der sich ein zweijähriges Mädchen und ein sechs Monate alter Knabe befanden. Feuer, wobei beide Kinder den Tod fanden.

Sothheim a. Rh., den 29. Januar 1929

—r. Jubiläum. Herr Studentent Dr. theol. Adolf Müller, der früher hier als Kaplan wirkte, dann längere Jahre als Religionslehrer an dem inzwischen aufgehobenen Lehrerinnen-Seminar in Etrville tätig war, feierte am vergangenen Sonntag, den 27. Januar, in Neuwied sein „Silbernes Priesterjubiläum“.

Nach all diesem wurde zur Neuwahl geschritten. Zum Sportleiter wird Herr Kaspar Schreiber durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Er nahm das Amt an und dankte den Anwesenden für das ihm geschenkte Vertrauen. Als Schrift- und Protokollführer wurde Herr Heinz Bachem gewählt, was derselbe auch dankend annimmt. Nach der selbsterige Kassierer, Herr G. Krefz, wurde einstimmig wiedergewählt, da man in ihm denjenigen fand, der seines Amtes voll und ganz gewachsen ist. Zum ersten Spielführer wurde Herr Bernhard Munt wiedergewählt, der diesen Posten schon immer vorbildlich und mit großem Eifer bekleidete. Als zweiter Spielführer wurde Herr Josef Treber bestimmt; gewählt als aktive Mitglieder des Spielausschusses die Herren Jakob Schreiber und Ludwig Enders. Als inaktives Mitglied wurde Herr Peter Klein gewählt, welcher auch gleichzeitig das Amt eines Kassierers übernimmt. Zum Reisebegleiter wurde Herr G. Krefz bestimmt. Herr S. Weisbäcker, der im vergangenen Jahr als Ballwart fungierte, wurde wiedergewählt. Alle Herren nahmen die ihnen anvertrauten Posten an und versprachen auch dieselben zur Förderung der D.V.K. "Germania" auszuführen. Hierauf sprach der hochw. Herr

Daya und Mama.

u Kameradschaft 06. Wir weisen auf das heutige Interat der Kameradschaft 06 besonders hin. Am Donnerstag findet eine wichtige Generalversammlung statt, zu der alle Kameradinnen und Kameraden dringend eingeladen werden. Nach Schluß der Versammlung gemüthliches und röhliches Beisammensein. Die Kameradschaftsapelle sorgt für die nötige Stimmung.

△ **Dienstadt a. M.** (Z e i t u n g s b l a t t). An der Mühlheimer Straße hat ein 41-jähriger Portierküller seinem Leben mit Leutnant ein Ende gemacht. Die Gründe für die Tat sind unbekannt.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Crown & Corp., Meriden 44-30.

(Handdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Dann wandte er sich fast an Hündchens Mutter.

...und weror in seinen meine begn. vari. jeder mit mehr
aufdrängen, als unbedingt nötig ist! Als werde mit

zu leben bitten wir schon. Im nächsten werde er verurteilt, seine Verjüngung herbeizuführen. Ein Jahr, viel-

allerdings für das Jahr 1990 mit branchenspezifischen
Einrichtungen rechnen zu können und wird
elfverhändlich für Frankfurt nutzbar machen.

Wortführung

Friedberg. (Neuzeit.) Mit den Klagen des „allgemeinen Mannes“ gegeben, das nicht nurbar zu werden, die plantiert im Jahre 1897 vom Fürstlichen Staat überlassen Jahr kamen zur Abmontage der Preßfelder dort gewonnen nach dem Absatz verwerlet wird.
Pich. (Allg.) Der starb am 10. März 1894 wurde am 12. März 1894 beerdigt auf sein Grabmal ab.
Hartmannshain. (Allg.) Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, welche die Ausführung der Verordnungen der Reichsregierung, zur Aufstellung von neuen unternehmen, einer Bauern nützlich. (Mittheilung.) Der Herr Bürgermeister für seine 25. Periode, für die Deputation der Familien-Ämter, weiter sechs Tage am 12. März in Frankfurt in Nordhessen.
Kerstbach. (Allg.) Die Stelle in der hiesigen eingezogenen, wie seinem Vebereinstimmung.
Schloß. (Preis) Das Jahr 1894 ist ein Jubiläum innerlich, da es die 100-jährige Bestehen des Schlosses Goldbach, Pfarrer Schöner, in Oberndorf, der Pfarrer Hübner, Dr. Deller, am 15. Mai Geistliche. Der jetzt noch Rat Pfarrer, April sein 88. Lebensjahr, Priesterjahre in haben schon der Fülle davon, als Urabundanz, in Mainz (15. April) und Pfarrer
Raffel. (Die) In der Melodie, die am Schlusse der Freiheit, wird er, daß die Befreiung der evangelischen Freiheit 1. April 1924.
Deplax. (20. April) Der Herr Emil Rehn, pfälzischen Minister, unter und Landesherr, der Herr.
Hübsheim. (Mittel) Die Stadtverwaltung ist der, wurde durch einen stillen liegen, hat starb.
Dallgarten. (Allg.) Die Gruppe in der Gruppe, wurde nach einer, aber Rhein, der Demarkation, mit Bürgerinnen Vorarbeiten in
Zudem Lohnen

Freiburg. Neues Ackergeräde bei Wöl-
fersheim. Mit der Sprengung des Schornsteins auf
den Gipfel des „alten“ Bergwerks von Wöl-
fersheim gegeben, das dortige Gelände wieder für die Land-
wirtschaft nutzbar zu machen. Es handelt sich um 50-60
Hektar, die planiert werden sollen. Das alte Bergwerk
wurde vom Fürst v. Braunsfels erbaut, ging 1916 an
den Staat über und wurde 1927 stillgelegt. Bereits
im vergangenen Jahr kamen die Maschinenräume und die Treppen-
tunnel zur Abmontage. Nun soll auch in Wölfersheim die
Entsorgung der Pechsteine aus Braunkohle aufgegeben wer-
den. Die dort gewonnene Braunkohle soll durch eine Draht-
seilbahn nach dem Kraftwerk Wölfersheim befördert werden,
wo sie verbrannt wird.

Wöl-
fersheim. (Mittelbürgermeister Dörmer ge-
meint.) Hier starb der langjährige Beigeordnete und
Landwirt Ludwig Dörmer im Alter von 76 Jahren.
Im Jahre 1894 wurde er Beigeordneter und 1906 zum
Landwirt gewählt, welches Amt er bis 1919 bekleidete.
Auf sein hohes Alter lehnte er dann eine
Wahl ab.

Wöl-
fersheim. (Die Förderung der Land-
wirtschaft im hohen Vogelsberg.) Auf Ein-
ladung des Ministers Krell fanden hier Besprechungen über
die Förderung der Landwirtschaft im hohen Vogelsberg statt.
Verschiedene Ausdrücke wurden die Vorschläge behandelt und
die Meinung der Bewohner des Vogelsberges, vertreten durch
Landesmeister, zur Kenntnis genommen. Es soll kein
Plan aufgestellt werden, sondern im Rahmen des Mög-
lichen unternehmen werden, um die große Not der
Bauern nach Kräften zu heben.

Wöl-
fersheim. (Mitteldeutscher Rotviehzüchter-
bund.) Der Verband mitteldeutscher Rotviehzüchter
hat seine 25. Vertreter-Versammlung ab. Es wurde
für die Deutsche Landwirtschaftsschau einen Ehren-
preis für Familien-Rassen des Rotviehs zu stiften. 1929
wurden sechs Zuchtverträge geschlossen und
am 13. März in Gießen, am 21. März in Nordhausen,
am 13. März in Frankfurt, am 25. August in Berlin,
am 1. Oktober in Nordhausen und am 8. Oktober in Frank-
furt.

Wöl-
fersheim. (Am Bad vom Tode ereilt.) In
der hiesigen Pensionsanstalt wurde ein älterer,
wohlhabender Herr tot aufgefunden. Ein Schlag-
anfall seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Wöl-
fersheim. (Priester jubilaum in der Diözese
Fulda.) Das Jahr 1929 wird der Fuldaer Diözese eine
Jubiläum innerhalb seines Alters bringen. Das Ju-
biläum können sieben Priester feiern: am 27. Fe-
bruar Goldbach in Gosselberg, Pfarrer Neumann in
Pfarrer Schmidt in Marzahn, Pfarrer
in Oberndorf, Pfarrer Wolf in Rotenburg, am
Pfarrer Güter in Sattenhof und am 28. Oktober
am 15. Mai. Rat und Dechant Kretz in Roms-
hausen. Der jetzt älteste Priester der Diözese Fulda,
Rat Pfarrer A. D. Schwan in Gosselberg, der
am 22. April sein 88. Lebensjahr vollendet, wird am 22. Mai
Priesterjubiläum zelebrieren. Das 50-jährige Priester-
jubiläum haben schon sechs Priester der Diözese Fulda
gefeiert. Die Liste davon ist noch in der Zeitschrift. Ihre
Ereignisse können in diesem Jahre feieren:
Ewald in Altmittlau (1. Juli), Pfarrer Dangel
in (15. April), Pfarrer Bomb in Gosselberg
und Pfarrer Krons in Stahl (15. Dezember).

Wöl-
fersheim. (Die Kirchensteuern der Geist-
lichen.) Die Meldung des Amtslichen Preussischen Profe-
sor, die am Schluß die Mitteilung enthielt, daß die
Kirchensteuern der Geistlichen und Kirchenbeamten auf-
gehoben werden, wird ergänzt von hiesiger kirchlicher Seite
mit der Mitteilung, daß die Bestimmung nur auf Altverleihen zutrifft.
Die der evangelischen Landeskirche Preussens ist die
Kirchensteuer der Geistlichen und Kirchenbeamten
am 1. April 1928 aufgehoben.

Wöl-
fersheim. (20 Kinder.) Hier wurde die Ehefrau
Emil Rehm im Städtischen Krankenhaus von
zwei Kindern, einem Mädchen, glücklich ent-
bunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Von dieser
Geburtschmerz sind die meisten am Leben, einige
verstorben.

Wöl-
fersheim. (Mordfall.) Beim Mordfall töd-
lich ist der 12-jährige Sohn des Schiffers Bur-
ger. Er wurde tot gegen eine Mauer geschleudert, das
Gesicht war zertrümmert und an den Verletzungen nach
kurzer Zeit starb.

Wöl-
fersheim. (Anlegung eines Nebenschitt-
tes in Rheingau.) In einer Mitgliederversamm-
lung der Rheingauer Weinbau-
vereine wurde nach einem Vortrag des Syndikus Dr. Bieroth
über „Rheingau und Weinbau“ beschlossen, in der
Gemarkung einen Nebenschitt anzufragen. Ein
mit Bürgermeister Dr. Bertmann als Vorsitzender,
den Vorarbeiten in Angriff nehmen.

Wöl-
fersheim. (Jahreslohngeberdiebstahl auf der Zeche
„Königsborn“.)
Neue Verhaftungen.
Die Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es ge-
lungen, Arbeiter Karl und Oswald Köhle aus Alt-
hausen als Hauptverdächtige bei dem Lohnge-
berdiebstahl in Frage kommen, zu ermitteln und festzunehmen.
Die beiden Verdächtige des flüchtigen Oberwärters
Köhle. Bislang ist von dem gestohlenen Gelde die
Summe von 42 600 Mark wieder herbeigeschafft worden. Das
Geld befindet sich in zwei Konservegläsern verpackt und an
einer verlässlichen Stelle in die Erde vergraben worden. Der
Mörder, der Oberwärtler Max Domisla konnte noch nicht
gefunden werden. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Wöl-
fersheim. (Die Kriminalpolizei zu dem Lohngeberdiebstahl auf Zeche
„Königsborn“.) Weiter mitteilt, haben die Nachforschungen nach
dem Geld heute kein Ergebnis gezeigt. Es wurde in der
Gemarkung des wegen Mordtats verhafteten Bruders
Köhle ein Betrag von 4000 Mark aufgefunden, der von dem
Geld stammt. Einer der Brüder Köhle hat diese
Summe einem ihm befreundeten Dienstmädchen zur Auf-
bewahrung übergeben. Das Dienstmädchen hatte es jedoch
nicht in der Kasse bekommen und hat darauf dieses Geld
in die Wohnung der Brüder Köhle zurückgebracht.
Die Kriminalpolizei ist in die Kasse gekommen, wo das Geld von der
Kriminalpolizei gefunden wurde.

Das Urteil in dem neuen Hamburger Spritschmuggeprozeß.

47½ Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Strafen.

In dem neuen Hamburger Spritschmugge-Prozeß, der die Große Ratshabteilung 117 mehrere Wochen beschäftigt hatte, wurde das Urteil gefällt. Bekanntlich waren von den 17 Angeklagten in den Jahren 1926/27 30 000 Liter Weinsprit aus dem hiesigen Freiboden ins Ausland geschmuggelt worden. Die Anklage lautete auf Schmuggel, Zollvergehen, Fälschung, Urkundenfälschung, Erpressung oder Beihilfe zu diesen Vergehen sowie Mittäterschaft. Von den Angeklagten erhielt der Hauptangeklagte B. zehn Monate Gefängnis und 750 000 Mark Geldstrafe, nötigenfalls weitere acht Monate Gefängnis. Elf weitere Angeklagte wurden ebenfalls zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis sechs Monaten sowie zu hohen Geldstrafen, die in einzelnen Fällen über eine Million Mark betrugen, verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Gesamtsumme der erkannten Freiheitsstrafen beläuft sich auf 47½ Monate Gefängnis, die der Geldstrafen auf rund 5 Millionen Mark, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle weitere 40 Monate Gefängnis treten würden. Außerdem wurden die wegen Schmuggels bestraften Angeklagten je nach ihrer Beteiligung zum Verleihen der geschmuggelten Waren verurteilt. Die Untersuchungshaft wird den Verurteilten angerechnet.

Die Verhaftung des Bankprokuristen Montag im Falle Löwenberg.

Montag lehnt die Verantwortung ab.

Wie bereits kurz gemeldet, hat die Berliner Kriminalpolizei den 30-jährigen Prokurist des Bankhauses Gebrüder Löwenberg in Berlin, Unter den Eichen, Erwald Montag, verhaftet, als er mit dem Kraftwagen des gestohlenen Verfallsächtigen Kappaport nach Berlin zurückgekehrt war. Montag hatte bei seiner Flucht nach dem Verlassen des Hauses seinen Kraftwagen benutzt und Montag mitgenommen. Um die Grenze hatte dann Kappaport den Prokuristen sowie den Chauffeur Nege dadurch irreführt, daß er behauptete, er habe ein Ansehen bei einem in der Nähe wohnenden Gutsherrn vorzunehmen. Er wies seine beiden Gefährten an, im Hotel zu warten, und flüchtete dann mit der Eisenbahn weiter.

Diese Vorsichtsmaßnahme hatte Kappaport angewandt, da er offenbar wußte, daß alle Grenzstationen bereits benachrichtigt waren und daß die Beschreibung seines Kraftwagens durch Polizeirundfunk an alle Stationen weitergegeben war.

Kappaport hatte bei der Flucht Montag mitgenommen, um zu verhindern, daß der Prokurist, wenn er in Berlin bliebe, den Behörden sofort Auskunft geben könnte. Montag, der ebenso wie Nege sich vorläufig in Fast befindet, wird durch Staatsanwaltschafts-Rat Zimmermann vernommen werden, da man der Ansicht ist, daß der Prokurist, wenn er velleicht auch nicht die Betrügereien bis ins letzte gekannt hat, doch in großen Zügen um die Geschäfte seiner beiden Vorgänger gewußt haben muß. Vorläufig behauptet Montag allerdings, er sei von den Betrüggeldgebern überrascht gewesen und habe selbst erst Verdacht geschöpft, als Kappaport und er von der Polizei zur Vernehmung vorgeladen worden seien.

Zu dem Vortropfer Postraub.

Der Täter ein alter Zuchthäusler.

Durch die weitere Vernehmung des bei dem Dynamitattentat auf das Vortropfer Postamt festgenommenen Postraubers Hertel hat sich herausgestellt, daß Hertel von der Polizei bereits seit längerem wegen vieler schwerer Einbrüche in Ober- und Niederhessen gesucht wird. Hertel ist mit einem gewissen Sophia aus dem Justizins Groß-Strelitz ausgebrochen. Nach dieser Zeit wurden in vielen oberhessischen Städten wie Oppeln, Weiden, Gießen und Weiden zahlreiche Einbrüche verübt, bei denen immer Dynamit in Sprengkapseln zur Öffnung der Räume verwendet wurde.

Die Entbrecher hatten sich die Sprengkapseln aus dem Pulverlager eines Werkes bei Oppeln ebenfalls bei einem Einbruch zu verschaffen gesucht. In den Monaten November und Dezember machten die Verbrecher das Ruhrgebiet, besonders die Umgegend von Vortropf durch gefährliche Einbrüche unsicher. So ist auch nachgewiesen, daß Sophia mit Hertel den Einbruch in der Zugasse-Wüste ausgeführt hat. Durch das Verbrechen des Hertel ist die Spur auf die übrigen Verbrecher gelenkt worden, so daß die Kriminalpolizei ihrer bald habhaft werden wird.

Drei Schiffe im Atlantischen Ozean in Seenot.

Italienische, amerikanische und norwegische Schiffe.

Das amerikanische Tankschiff „Diriano“ ist an der Südküste von Afrika auf Grund gelaufen. Der in der Nähe von Bay Virginia steuerlos umherirrende norwegische Frachtkanister „Jernbane“ kann sich vorläufig noch halten und verbleibende Schleppe sind unterwegs. Von dem in Seenot befindlichen italienischen Tanker „Capovato“ sind keine weiteren Nachrichten aufgenommen worden, so daß man fürchtet, daß er gesunken ist.

Die „Capovato“ ist ein Tanker von 4300 Tonnen m'l. Verna als Primatzen. Die „Diriano“ ist ein Tanker von 4322 Tonnen und gehört der amerikanischen Handelsflotte, während der norwegische Frachtdampfer „Jernbane“ 4310 Tonnen groß und in Oslo beheimatet ist.

Aus aller Welt.

□ Fünf Verletzte bei einer Messerschere in Berliner Norden. In der Nacht kam es in einer Gasse zwischen Nord und Ost an der Rosenthalerstraße zu einer Schlägerei und Messerschere, wobei fünf Personen verletzt wurden, darunter auch der Täter. Die Polizei nahm mehrere an dem Streik beteiligte Personen fest.

□ Folgentöchterer Zusammenstoß zwischen Kallant und Strahlenbahn in Hamburg. In der Spaldingstraße bei Hammerbrook trafen sich ein Kallant und ein Strahlenbahn.

bahnzug zusammen. Hierbei wurde der Vorderteil des Motorwagens der Straßenbahn erheblich beschädigt. Das Auto aber geriet auf den Fußsteig und stürzte eine Klettertreppe hinab. Hierbei wurde der Chauffeur leicht und zwei Fahrgäste schwer verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie in hoffnungslosem Zustand liegen.

□ Großfeuer in Schwerin. In Schwerin herrschte ein Großfeuer, das die Hospitalkaserne Gebr. Bergina zum größten Teil in Asche legte. Das Maschinenhaus, das Kesselhaus sowie die umfangreichen Werkstätten sind in wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Fast sämtliche Maschinen sind durch das Feuer zerstört worden. Etwa 15 Fertigungsbetriebe und ein großer Teil von Halbfertigfabrikaten sind vernichtet worden. Das Holzlager konnte gerettet werden. Der Sachschaden konnte mit 600 bis 700 000 Mark angegeben. Als Entstehungsursache des Brandes wird Brandstiftung vermutet.

□ Der Breslauer Doppelraubmord aufgefährt. Der am 19. Januar unter Nordverdach verhaftete stellunglose Kellner Brenner aus Breslau hat jetzt eingestanden, in der Gastwirtschaft Großer die beiden Beibändler gemeinsam mit dem früheren Bürogehilfen Bielut ermordet und beraubt zu haben. 440 Mark fielen den beiden Raubmördern in die Hände. Bielut wird von der Polizei schon wegen einer anderen Straftat gesucht. Im Februar 1928 hatte er einen Raubüberfall auf das Leihhaus „Schlesien“ unter Verwendung einer Schusswaffe verübt, war aber dabei überrascht und kampfunfähig gemacht worden. Er war dann auch aus der Untersuchungshaft entlassen und konnte seitdem nicht gefaßt werden.

Der verurteilte Leichnam. Ein fast unglücklicher Vorfall spielte sich in Köln ab. Als auf dem Südfriedhof die Leiche eines gestorbenen Einwohners beerdigt werden sollte, wollten die Angehörigen, Freunde und Mitglieder eines Vereins vorher noch einmal die Leiche sehen. Zu ihrem Schrecken und Entsetzen mußten sie die Feststellung machen, daß in dem Sarg eine unbekannte Leiche lag. Auf Grund der sofort angestellten Ermittlungen ergab es sich, daß in dem Privatankommen, wo der Verstorbene zuletzt untergebracht war, eine Leichenvertauschung vorgekommen ist.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 28. Januar.

— Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stellte sich auf 1,2095 Am. je Dollar und 20,11 Am. je englisches Pfund.

— Effektenmarkt. Tendenz: Merkl. schwächer. Die Börse war auf den heutigen Premienerklärungen und die dadurch bedingten Glatzstellungen hin zu Beginn fühlbar schwächer gestimmt. Im Durchschnitt betrugen die Verluste 3-4 Prozent.

— Rohstoffmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kilo in Am.: Weizen 24, Roggen 23,50, Sommergerste 24,50-24,75, Hafer incl. 23,75-24, Mais 23,50-23,75, Weizenmehl 33,50-34,25, Roggenmehl 31-31,50, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 15.

— Kartoffelmarkt. Es wurden gezahlt für 50 Kilo in Am.: Frachtkartoffeln Frankfurt a. M. bei Wagonbezug: Industrie tieferer Gegend 3,10. Tendenz: ruhig.

— Frankfurter Schlachtwirtschaft. Amtliche Notierungen. Bezahlt wurden für 50 Kilo. Lebendgewicht in Am.: Ochsen: vollst. ausgem. höchst. Schlachtw. 1. jung. 52-55, 2. alt. 47-51, sonst. vollst. 41-46. Bullen: jung. vollst. höchst. Schlachtw. 51-53, sonst. vollst. oder ausgem. 47-50. Kühe: jung. vollst. höchst. Schlachtw. 41-45, sonst. vollst. oder ausgem. 36-40, fleisch. 31-35, gering. 23-30. Färsen: vollst. ausgem. höchst. Schlachtw. 52-55, sonst. 47-51, fleisch. 42-46. Kälber: best. Mast- und Saugkälber 70-75, mittlere Mast- und Saugkälber 65-69, geringe Kälber 58-64. Schweine: Ferkel über 150 Kilo 72-74, vollst. von 120 bis 150 Kilo 72-74, vollst. von 100 bis 120 Kilo 73-75, vollst. von 80 bis 100 Kilo 73-75, fleischige von 70-75 Kilo 70-73.

— Mannheimer Schlachtwirtschaft. Preise: Ochsen: a) 1. 55 bis 58, a) 2. 40-43, b) 1. 42-46, b) 2. 31-38, c) 32-34, d) 30 bis 32, Bullen: a) 48-50, b) 44-46, c) 36-40, d) 32-34, Kühe: 48-50, b) 36-42, c) 32-35, d) 18-24, Färsen: a) 56-59, b) 46 bis 49, c) 36-40, Kälber: b) 72-75, c) 60-70, d) 60-72, e) 44 bis 54. Schafe: 42-46, Schweine: b) 72-74, c) 74-75, d) 75 bis 76, e) 70-73, f) 65-68, g) 60-64. Arbeitspferde pro Stück 800-1200 Mark, Schlachtpferde pro Stück 50-130 Mark.

Was einzelne Gemeindeoberhäupter dem deutschen Sport u. Turnen zur Jahreswende wünschen!

Dr. Belian, der Oberbürgermeister der Stadt Eilenburg und Bundespräsident des Reichsstadteubundes: „Ich erkenne an, daß die deutschen Städte trotz wirtschaftlicher Notlage dem Sport viel geholfen haben und hoffe, daß diese Arbeit im neuen Jahre fortgesetzt wird.“

Dr. Karl Petersen, Bürgermeister Hamburgs: „Wer Kultur will, muß auch Pflege der Leibesübungen wollen.“

Scharnagel, Münchens Oberbürgermeister: „Möge das Jahr 1929 die Bestrebungen der deutschen Gemeinden auf dem Gebiete der Leibesübungen fördern, denn Pflege der Leibesübungen ist Dienst am ganzen Volke.“

Dr. Ing. h. c. Blüher, Dresdens Oberbürgermeister: „Ich wünsche, daß sich Reich, Länder und Gemeinden b. rufen und v. rpflichten fühlen, Mittel und Wege zu schaffen, die Pflege der Leibesübungen zu einer selbst. v. rständlichen Lebensäußerung des gesamten deutschen Volkes zu gestalten.“

Dr. Adernann, Stettins Oberbürgermeister: „Ich hoffe und wünsche, daß Turner und Sportler endlich die Streitigkeit beenden, daß in der Pflege der Leibesübungen das Rekord- und Meisterkultus mehr zurücktritt gegen die Förderung der allgemeinen körperlichen Tätigkeit und der Kameradschaft.“

Dr. A. Rothe, Leipzigs Oberbürgermeister: „Ich trete besonders für die Jugendherberge ein und hoffe, daß dadurch das gemeinsame Wandern, das nicht nur der geründete Sport ist, sondern auch eines der besten Erziehungsmitel, noch mehr Anhänger gewinnt.“

(Mitgeteilt von A. R. Klein, L. v. 1861)

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)
Eine am Sonntag stattgefundene Beerdigung gibt Veranlassung zu Folgendem:

Unter zahlreicher Beteiligung wurde ein Schulkind zur letzten Ruhe bestattet. Die Schul- bzw. Jahrestafel unter Führung des Herrn Lehrer Koch war einzig dargestellt. Die Schulkasse war mit grünen Tannenzweigen ausgestattet und standen um das Grab ihrer Schulkollegin. Nach den kirchlichen Zeremonien hielt der Klassenlehrer Herr Koch eine ergreifende Rede und führte nach Beendigung die Schulkameraden zum Grab ihrer leider so früh heimgegangenen Schulkameradin und warfen die Tannenzweige in das Grab. Hierzu ist leider zu bemerken, daß nicht einmal, was seit Menschengedenken Sitte ist, von Seiten der katholischen Lehrer ein Grabliedchen eingeübt und zum Vortrag gebracht wurde. Auch müssen wir unsere übrigen katholischen Beerdigungen dem gegenüber stellen, mit dem Bemerkten, daß auch hier ein Gesang vorgetragen wird, welcher lediglich durch unseren alten Herrn Lehrer Karl Müller, welcher sich einer 43-jährigen Tätigkeit immer mit wenigen Kindern erfreuen muß, um den Heimgegangenen singen zu können. Besonders bemerkenswert ist noch, daß der alte Herr sich ausnahmslos an allen Beerdigungen beteiligt, mag Wetter sein, wie es will. Die übrigen Herren kathol. Lehrer haben es anscheinend nicht notwendig sich zu beteiligen.

Bei der oben erwähnten Beerdigung, war es schon immer Sitte, daß sämtliche Lehrer mit ihren Schulklassen vertreten waren und was ist heute! Es wird nicht bezahlt — unsere Beamten nagen am Hungertuch — Betrachten wir eine evangelische Beerdigung wie diese Schulkinder den schönen Gesang:

„Was Gott tut, das ist wohlgetan“
stimmig vortragen.

Vorstehende Zeilen mögen dazu dienen, daß unsere katholischen Herren Lehrer sich bemühen, in der Schule wie es auch früher war, Grablieder für die Beerdigungen einzubüben, damit es von den Leidtragenden und Beteiligten doch einigermaßen angehört werden kann, denn es ist ja auch Zeit vorhanden für Spaziergänge und Ausflüge.

Einer für Viele!

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Der ausgehobene Grund aus dem Mainbruch wird am Donnerstag, den 31. ds. Mts. vorm. 11 Uhr an Ort und Stelle versteigert.

Hochheim a. M., den 29. Januar 1929

Der Magistrat: Arzbächer

Die Finanzkasse bleibt am 30. Januar 1929 für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Soweit Zahlungen an einen bestimmten Fälligkeitstag gebunden sind, wird auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr hingewiesen. Die Finanzkasse hat Postcheckkonto Nr. 30 130 Frankfurt (Main) und Reichsbankgironummer.

Wird veröffentlicht

Hochheim a. M., den 28. Januar 1929

Der Magistrat: Arzbächer

Betr. Mutterberatungsstunde.

Die Mutterberatungsstunde wird am Mittwoch, den 30. Januar ds. Jrs. nachm. 3 Uhr in der Schule abgehalten.

Hochheim a. M., den 28. Januar 1929

Der Bürgermeister: Arzbächer

Betr. Kleinrentnerunterstützung.

Am Freitag, den 1. Februar 1929 vorm. von 8—10 Uhr

gelangt an der Stadtkasse hier die Kleinrentnerunterstützung für Monat Februar 1929 zur Auszahlung.
Hochheim a. M., den 28. Januar 1929.

Der Magistrat: Arzbächer

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 29. Januar, 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Dienst. 16.35—17: Vespertunde. 17—18.30: Konzert des Operettenspieler. 18.30—18.45: Fünfzehn Minuten für Mutter und Kind. 18.45—19.15: Konzert. 19.15—19.45: Von Raffel: „Weisen der Gotik“, Vortrag von Heinrich G. Kemper, Köln. 19.45—20.15: Weiteres in der Mandart, vorgetragen von August Zimmer. 20.15: Stuttgart: Volkstümliches Orchesterkonzert. Aufschlüsselung und Musik amerikanischer Reger. Darauf: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 30. Januar, 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Dienst. 16.35—17: Vespertunde. 17—18.30: Konzert des Operettenspieler. 18.30—18.45: Fünfzehn Minuten für Mutter und Kind. 18.45—19.15: Konzert. 19.15—19.45: Von Raffel: „Weisen der Gotik“, Vortrag von Heinrich G. Kemper, Köln. 19.45—20.15: Weiteres in der Mandart, vorgetragen von August Zimmer. 20.15: Stuttgart: Volkstümliches Orchesterkonzert. Aufschlüsselung und Musik amerikanischer Reger. Darauf: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, 31. Januar, 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Dienst. 16.35—17: Vespertunde. 17—18.30: Konzert des Operettenspieler. 18.30—18.45: Fünfzehn Minuten für Mutter und Kind. 18.45—19.15: Konzert. 19.15—19.45: Von Raffel: „Weisen der Gotik“, Vortrag von Heinrich G. Kemper, Köln. 19.45—20.15: Weiteres in der Mandart, vorgetragen von August Zimmer. 20.15: Stuttgart: Volkstümliches Orchesterkonzert. Aufschlüsselung und Musik amerikanischer Reger. Darauf: Schallplattenkonzert.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres einzig geliebten Töchterchens

Annemarie

sagen wir allen Verwandten, Bekannten u. Freunden unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den harmherzigen Schwestern des St. Elisabeth-Krankenhauses für die aufopfernde und liebevolle Pflege, dem Herrn Lehrer Koch für die trostreichen Worte am Grabe. Nochmals besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Metzger und Frau Margarete geb. Weißbächer.

Hochheim, Flörsheim, Mainz, Schleibach b. Köln, den 29. Januar 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, Fräulein

Anna Marie Lauer

sowie für alle Kranzspenden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank der Jahresklasse 1858 und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, den 28. Januar 1929.

Kameradschaft 1906

Donnerstag, den 31. Januar abends 8 Uhr bei Kamerad Schreiber Generalversammlung. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen bitten wir um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Ein großer Transport

Arbeitspfer

ist eingetroffen und steht zum Verkauf. Wir empfehlen wir 50 Fäulerschweine (deutschschweine) zum Preise von 83 Pf. pro Schwein. Gebr. Barmann, Wiesbaden-Erdemünde. Mainzerstraße 11, Telefon 26 226.

Neue Selterser Mineralquelle

Stockhausen a. d. Lahn

Der beliebte bekannte Lahnbrunnen.

Unsere

Alleinvertretung

für Hochheim am Main und Umgebungen

ist an solvente Firma unter günstigen Bedingungen

zu übertragen. Geeignete Lagerräume und Füll

müssen vorhanden sein. Angebote an

Brunnenverwaltung Stockhausen

Gedenket der hungernden Vögel.



WEISSE WAREN

Unsere „WEISSE WAREN“-Angebote haben gleich am ersten Tage begeisterten Anklang gefunden. Wer wollte bei diesen Qualitäten nicht mit beiden Händen zugreifen, zumal wenn sie so billig zu haben sind, wie jetzt. Auch Sie sollten nicht fehlen, wenn sich solche Vorteile bieten. Überzeugen Sie sich durch einen Besuch von unseren einzigartigen Leistungen.

Blumenthal

WIESBADEN